

FORUM GENERATIONENGERECHTE STADT



GENERATIONENGERECHTE STADT
Bad Neustadt a. d. Saale

Am 09. März fand ein weiteres Forum „Generationengerechte Stadt“ statt, das von Bürgermeister Bruno Altrichter eröffnet wurde. Als Örtlichkeit diente dieses Mal das Gemeindehaus Mühlbach, in dem seit ein paar Wochen die Büroräume der Ehrenamtsbörse angesiedelt sind. Beim nunmehr 6. Forum lag der Schwerpunkt auf dem freiwilligen Engagement junger Menschen und wie man diese gewinnen könnte, ehrenamtlich tätig zu werden.



Hierzu hatte man sich als Referenten Frau Renate Knaut (jukunet / vhs Rhön und Grabfeld) und Herrn Andreas Rottmann (jukunet / Museen in der Schranne, Bad Königshofen) geholt, was insbesondere Moderator Bernhard Roth erfreute. Nach einigen auswärtigen Referenten konnte man ortsnahe Personen gewinnen. Mit den Projekten und den vielen ehrenamtlich Tätigen des Forums Generationengerechte Stadt ist man bisher weit gekommen, möchte aber nun gerne auch Jugendliche, junge Menschen ansprechen, mitzuarbeiten. Dieser Themenschwerpunkt soll aufgegriffen werden, weshalb man sich viele Impulse von den Referenten erhofft.



Frau Knaut und Herr Rottmann berichteten offen und intensiv über die vielfältigen Aktivitäten im Jukunet. Die rege Beteiligung der Kinder und Jugendlichen im dortigen Bereich ist sehr lobenswert – zum Teil erbringen die Jugendlichen, die schon als Kinder an Veranstaltungen teilnahmen nun ehrenamtliche Tätigkeiten, werden selbst zu Akteuren und realisieren eigene kleine Ver-

anstaltungen. Die Referenten hoben hervor, dass diese Erfolge nur durch viel Engagement und gemeinsame Arbeit und Koordination über Jahre hinweg erreicht werden konnte. Mitgebracht hatten Sie die Jugendlichen Michelle und Moritz. Auch die beiden bestätigten, was wichtig ist für junge Menschen: „Dass immer jemand da ist!“ – ein Ansprechpartner, der vor Ort ist.

Frau Knaut hob hervor, dass der Schlüssel zur Ehrenamtstätigkeit aller Generationen in der Offenheit und dem persönlichen Kontakt liegt. Auch Integrationsarbeit kann über ehrenamtliches Engagement, insbesondere auf kultureller Ebene, geleistet werden. Dienlich sind öffentliche Strukturen.

Beide benannten zwei wesentliche Punkte, die mithelfen Jugendliche zu aktivieren: Jugendliche wollen sich ernst genommen fühlen. Daher ist von Anfang ein intensives Einbinden bei den Jugendlichen angesagt. Nicht für sie etwas tun, sondern gemeinsam mit ihnen. Für Verantwortliche ist dies nicht immer leicht, da man sich stets wieder auf Neues einstellen muss. Der Vorteil ist aber, dass Jugendliche dann auch bereit sind, viel Verantwortung zu übernehmen. Die Ansprechpartner sehen sich mehr als Moderatoren und weniger als Leiter.

Als zweites ist für die Ansprechpartner wichtig, sich von Anfang an mit anderen gut zu vernetzen, um im richtigen Moment auch Mitverantwortliche zu haben, die die Pro-

jekte ebenso unterstützen und neue Impulse einbringen. Sowohl bei den Verantwortlichen wie auch bei den Jugendlichen heißt es nicht für jemanden, sondern mit den Beteiligten zu handeln.

Aus dem relativ kleinen, aber „bunten“ Interessiertenkreis kam in der anschließenden Diskussion ebenfalls der Wunsch nach einem festen Ansprechpartner. Angesprochen wurde auch das hergerichtete Jugendzentrum, dessen Schwerpunkt durch die angesiedelte „initiative for music and youth culture nes e.V.“ leider hauptsächlich bei der Musik liegt. Die Schaffung eines festen Ansprechpartners und damit einer entsprechenden Stelle wurde von einem jüngeren Bürger als notwendig erachtet.



Bürgermeister Altrichter betonte allerdings, dass sich durch persönliches Aufeinander zugehen sicherlich auch die eine oder andere neue Aktivität ergeben wird, hierfür ist jedoch die selbstständige Kontaktaufnahme notwendig. Die Vertreter der „initiative for music and youth culture nes e.V.“ sind sehr offen.

Er fand, dass in Bad Neustadt Räumlichkeiten für Aktivitäten in ausreichender Anzahl vorhanden sind und die vorhandenen Strukturen genutzt werden könnten. Was benötigt wird, sind Akteure.

Insgesamt war es sehr wichtig zu erfahren, was Andere, in diesem Fall die Nachbarstadt Bad Königshofen auf den Weg gebracht hat, so Bürgermeister Altrichter. Das Angebot „Ferienprogramm“ über mehrere Ferien auszudehnen, könnte über die Ehrenamtsbörse intensiviert werden. Ziel ist nicht die Schaffung eines Büros und einer Stelle, hob er hervor.

Für Herrn Bürgermeister Altrichter ist wichtig, dass die Stadt unterstützt, wo es ihr möglich und sinnvoll erscheint, die Initiativen sollen aber aus der Bürgerschaft heraus entstehen. Eine wesentliche Plattform dabei sollte die Ehrenamtsbörse sein, die engagierten Bürgern hilft, Gleichgesinnte zu finden.

Herr Walther, Sprecher des Arbeitskreises „Leben und Wohnen in der Zukunft“, benannte als Beispiel die bisher nur durch ehrenamtlich Tätige erreichten Ziele des Forums Generationengerechte Stadt. Durch die rege Aktivität hat die Stadt gehandelt und das Engagement entsprechend gefördert.

Als Schlusswort meinte Bürgermeister Altrichter, dass der Blick der Ehrenamtsbörse auf junge Menschen – auf deren Bedürfnisse - zu werfen ist. Er dankte für die vielen Anregungen, die durch die Darstellung der tollen Projekte gegeben wurden. „Es gibt viel zu tun.“

Diesen Worten schloss sich Moderator Bernhard Roth an und bestätigte, dass man am Ball bleiben wird.